



Die erste und die zweite Chance

Predigt am 01.05.2021 zu Apg 9,26-31 und Joh 15.1-8

Wer in seiner Wohnung Blumen hat, kennt die Frage: Was bleibt, was kommt weg? Bei einem Strauß ist klar: Irgendwann ist er hinüber. Aber wie lange ist er noch schön? Was mache ich mit der ersten welken Blume? Kommt sie schnell weg? Bleibt sie im Strauß und kommt mit den anderen Blumen weg? Oder hat dieser Strauß eine symbolische Bedeutung, dass ich ihn trockne und aufbewahre?

Mit Blumen haben wohl mehr Menschen zu tun als mit Weinreben – aber Jesus spricht im heutigen Evangelium vom Weinstock und den Reben.....

Das Bild vom Weinstock und den Reben

Im Gleichnis Jesu ist die Aufforderung klar: Nutze deine erste Chance. Bleibe in der Verbindung mit Jesus. Sie schenkt dir Lebendigkeit. Lebe in der Verbindung zu Christus, damit du den Weg gehen kannst, der am Weinstock geschieht. Die Blüte – die Knospe – die Beere – die reife Beere. Sie kommen nacheinander, solange es Verbindung gibt. Alles ist in der Pflanze schon grundgelegt. In der reifen Frucht oder im schönen Glas Wein wird deutlich: Dafür kann ich Gott danken.

Du hast deine Charismen. Sie sollen sich entfalten können. Dazu bleibe in der Verbindung zu dem, der sie dir geschenkt hat.

Manchmal werden reich tragende Obstbaumäste und reich tragende Reben abgestützt. Ohne diese Stütze könnten sie abbrechen und nicht mehr genug genährt werden. Das ist dann ihre zweite Chance.

Saulus auf dem Weg zum Paulus

Auch Saulus, von dem wir in der Apostelgeschichte hören, brauchte und bekam eine zweite Chance. Sein späterer Name Paulus zeigte an: Es kam zu einem Neuanfang. Zuerst aber wurde er kritisch beäugt. Angst ging um. Will er unsere Versammlungsorte ausspähen, um uns dann zu vernichten? Können wir einen Mann mit dieser Vergangenheit überhaupt bei uns dulden?



KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND

Saulus besaß das Wohlwollen derer, die Vertrauen verdienten. Wenn sie sagen: Es ist gut, dann machen wir Schritte auf ihn zu. Saulus dankte es den Mitgliedern der Christengemeinde mit den Begabungen, die er hatte. Er war belesen und wortgewandt. So konnte er sich auf Diskussionen mit den philosophisch bewanderten und gebildeten Griechen einlassen. Er war unerschrocken und voller Eifer. Das nutze er jetzt wieder.

Die ersten Christen hat er verfolgt als gesetzestreuer Jude. Er glaubte, Gott so zu dienen dadurch, dass er neue Lehren verhindert. Für das Verständnis des Saulus durften die Verkündigungen der Jünger nicht sein. Vor Damaskus und in der Begleitung durch Hananias erkannte er seinen Irrtum. Der Inhalt der neuen Lehre stimmte. Also verkündete er sie nun – ganz im Sinne der Sache Jesu.

In dieser Erfahrung erfährt das Weinstockbild eine Erweiterung: Saulus hat auch schon vor seiner Bekehrung seine Charismen gespürt, gelebt und fruchtbar gemacht. In der Phase der Christenverfolgung war er nicht vom Weinstock weg. Der Rebzweig musste nur in eine andere Richtung geleitet werden. Die zweite Chance, die er bekommen hat, wurde später zur großen Chance derer, die Paulus mit Christus auf seinen vielfältigen Missionsreisen – bis nach Rom!! - in Kontakt gebracht hat.

Die Lebensberufung und -chance

Die Kraft aus dem Boden geht über den Weinstock und die Reben in die Trauben. Es ist ein Weg des Lebens und der Reifung. An diesem Weg stehen Menschen, die helfen. Manchmal schmerzen diese Aktionen. Am Ende zählt die Frucht.

Wenn wir diese positive Entwicklung in uns spüren, dürfen wir uns freuen, wenn wir dazu Helfer sind, sollen wir es mit aller Kraft und aller Zukunftshoffnung machen. Es geht ja um das Leben der anderen. Und wenn wir merken, dass Menschen an uns zerren, hilft uns vielleicht die Frage: Tun sie das zu unserem Besten?

Jetzt feiern wir Gottesdienst. Jetzt halten wir Verbindung. Jetzt nehmen wir den auf, der uns zur wertvollen Frucht macht.

Bernward Hallermann